

## „Das Phänomen Helmut Kohl“

*„Was Kohl schlicht einen ‚Rechenschaftsbericht des Landesvorsitzenden‘ nannte, entpuppte sich als eine von klaren Leitlinien durchzogene, zündende Rede, die den Bonner Zuschnitt des Mainzer Politikers wieder einmal deutlich machte. Seine Vorstellungen entlarven manches Klischee und Vorurteil als frommen Trug, in der CDU herrschten hoffnungslos ins Beschaulich-Gestrige verliebte Kräfte. Wenn immer in der deutschen Politik ‚Fortschritt – Reform – Demokratie‘ mehr bedeuten als stolzes Lippenbekenntnis, der muß bis tief in die achtziger Jahre mit Helmut Kohl rechnen, wenn er nicht eines Tages von ihm überrundet werden will.“*

Ralf Richard Koerner am 25. Mai 1970 in der Rhein-Zeitung

*„Das Beruhigendste an Kohl ist vielleicht, daß er der Politik die Dramatik nimmt und ihre ideologische Dimension ignoriert; mit anderen Worten: Er macht die Ausübung der Macht zu etwas Banalem. Große Führer, schrieb der Franzose Charles de Gaulle, sollten sich mit einer Aura des Geheimnisvollen umgeben. Kohl hingegen hält es für richtig, transparent zu bleiben.“*

Frederick Painton am 26. Januar 1987 in Time

*„Unter den unsäglich dummen Kohl-Witzen, die gerade von Halbgebildeten unterbreitet werden, gibt es auch einen guten: Kohl steht am Rhein und bittet Gott um ein Wunder, damit die Leute an ihn glauben. Das Wunder geschieht. Er wandelt über den Rhein. Am anderen Ufer sammelt sich eine staunende Menschenmenge. Als er so nahe kommt, daß die Leute ihn erkennen können, hört Kohl einen Ruf: ‚Seht ihr – nicht mal schwimmen kann er.‘ Da haben wir das Kohl-Syndrom.“*

Wolfram Engels am 1. September 1986 in der Wirtschaftswoche

*„Die Umsicht, mit der Kohl seine neue Deutschlandpolitik formuliert hat, verrät weder Eile noch Hast, sondern ruhige Überlegung. Seine eigenen Aussagen zur Deutschlandpolitik stützt er mit den Argumenten, sogar mit den Formulierungen jener, an die er sich wendet, und das sind zunächst die vier Mächte. Kohl erinnert die drei westlichen Verbündeten an ihre Verpflichtung, bei der Überwindung der Teilung Deutschlands mitzuwirken [...] Kohl führt sowohl den drei Westmächten als auch der Sowjetunion vor Augen, daß er sich im Rahmen des bestehenden Konsenses hält. Damit macht er ihnen Einwände schwer.“*

Karl Feldmeyer am 30. November 1989 in der Frankfurter Allgemeine Zeitung

*„Der Mann ist mir ein Rätsel. Ob Frauenkirche Dresden oder Brandenburger Tor Berlin, auf einmal macht er alles richtig.“ [...] Es waren keine Kohl-Anhänger, die das sagten. Für die, die ihn gut kennen, ist sein Verhalten keine Überraschung. In der Deutschland- und Europapolitik kennt er sich aus. Er weiß, daß dies eine geschichtliche Stunde ist, und da ist er voll konzentriert. [...] Helmut Kohls Bewunderung für die, friedliche Revolution in der DDR, sein Versprechen: ‚Wir lassen unsere Landsleute in der DDR nicht im Stich‘, bringen ihm und uns Sympathien. Darum rufen sie drüben ‚Helmut – Helmut‘. Es wird ihm gut getan haben. Die Gefahr, daß er abhebt ist bei ihm sehr gering. [...] Der Mann ist kein Rätsel. Es liegt viel Stärke in seiner Einfachheit. Es wäre nicht verwunderlich, wenn dieser so oft verspottete Kanzler der Baumeister einer neuen deutschen Einheit in Freiheit wird.“*

Peter Boenisch am 24. Dezember 1989 in der Welt am Sonntag

Alle Zitate wurden der Publikation „Das Phänomen. Helmut Kohl im Urteil der Presse“, herausgegeben von Bernhard Vogel, entnommen.